

VOM
hässlichen Entlein



Ein
reizendes Märchen nach Andersen
mit 12 Originalzeichnungen

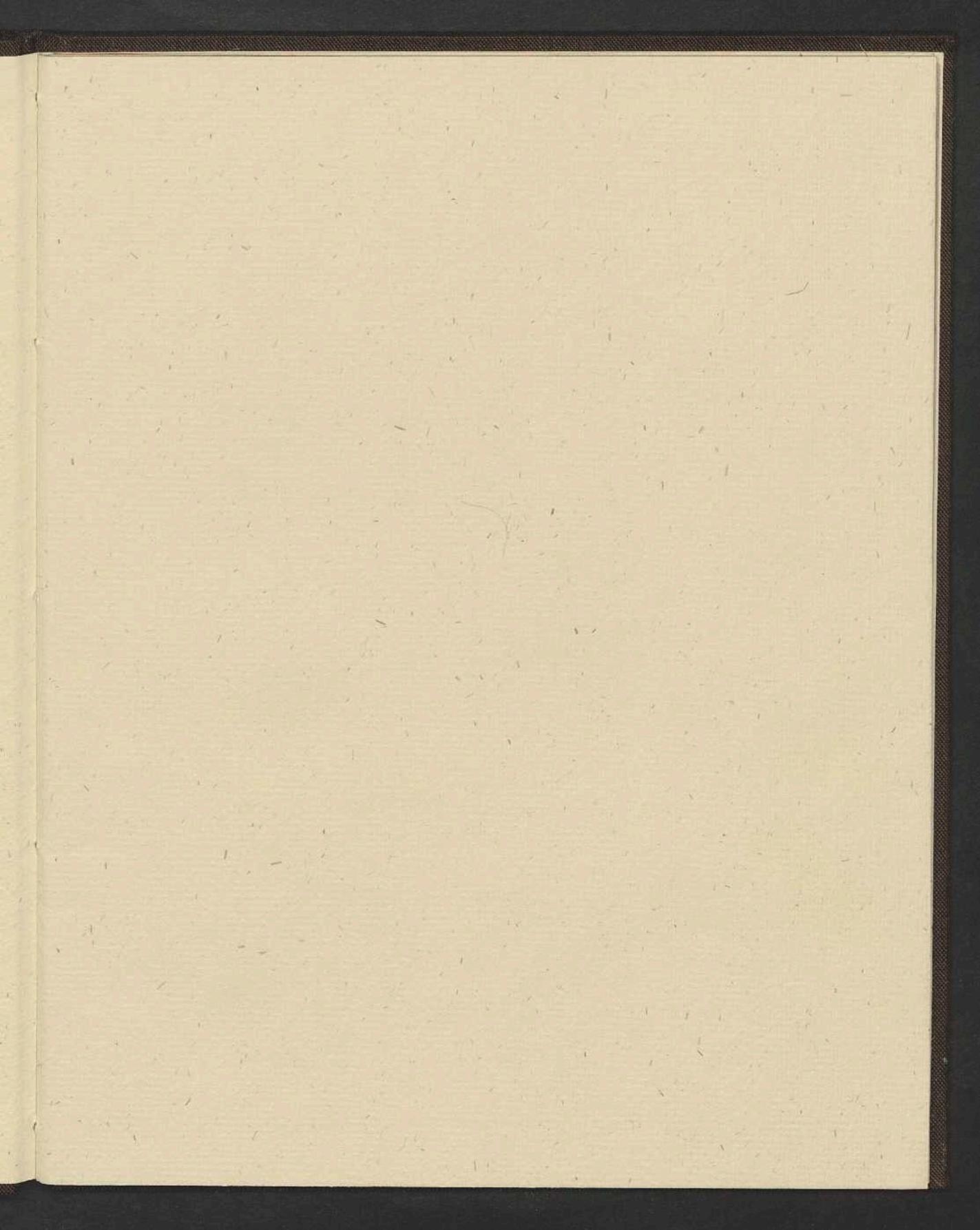
von
GUSTAV SÜS.

Stuttgart Gustav Weise.

N^o 24.

B III b, 2967

WJA





Vom häßlichen Entlein.

Ein reizendes Märchen

nach

A n d e r s e n

mit 12 Originalzeichnungen

von

G u s t a v S ü s .



(46 MA 7206)

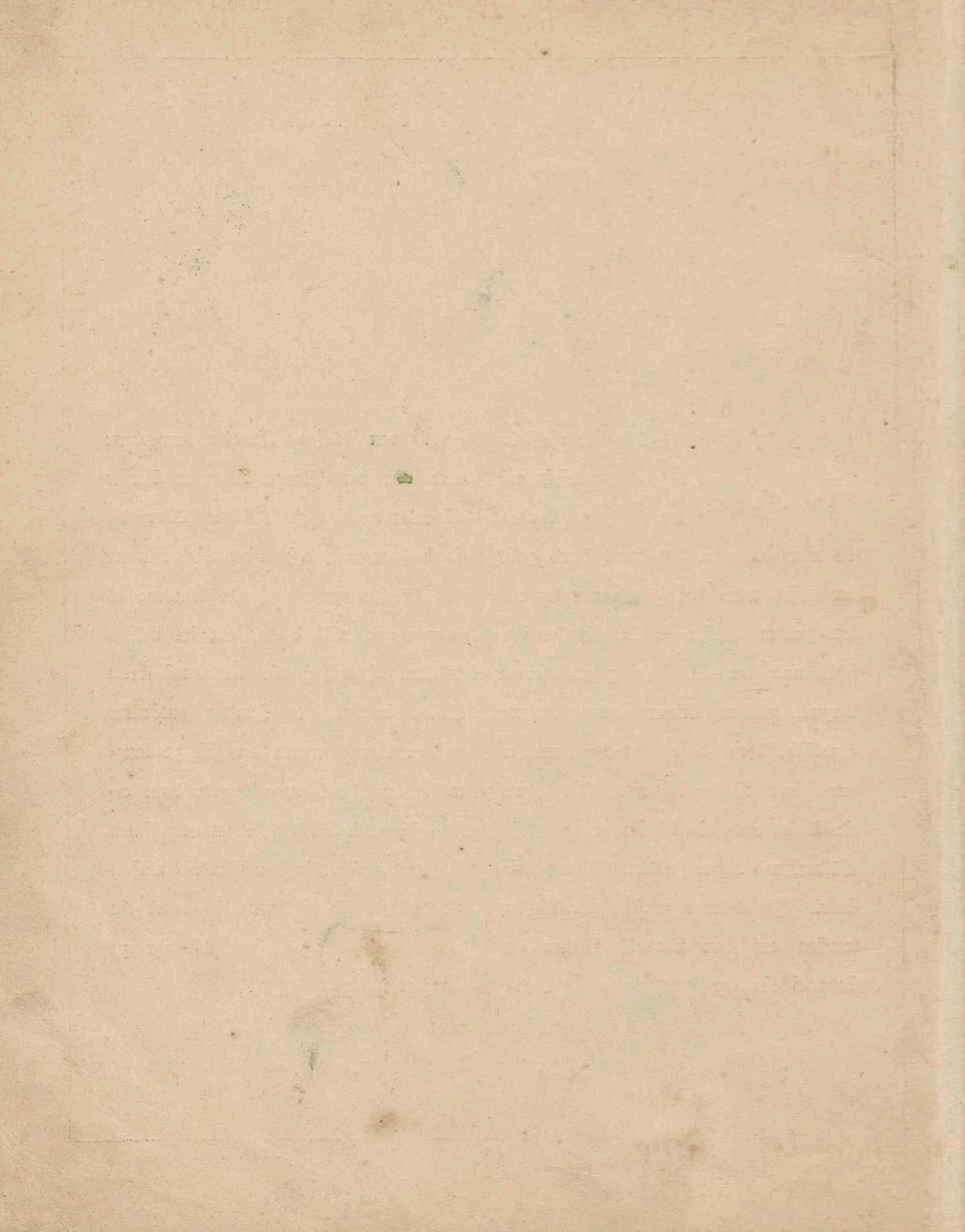
[1876]



Es war so schön
draußen auf
dem Lande!

Es war Sommer, das Korn stand gelb, der Hafer grün, das Heu war unten auf den grünen Wiesen in Schobern aufgesetzt, und der Storch ging auf seinen langen, rothen Beinen und plapperte ägyptisch, denn diese Sprache hatte er von seiner Mutter gelernt. Rings um die Acker und die Wiesen waren große Wälder, und mitten in den Wäldern tiefe Seen. Ja es war wirklich herrlich da draußen auf dem Lande! Mitten im Sonnenschein lag dort ein altes Land-

gut, von tiefen Kanälen umgeben; und von der Mauer bis zum Wasser hinunter wuchsen große Klettenblätter, die so hoch waren, daß kleine Kinder unter den höchsten aufrecht stehen konnten; es war ebenso wild darin, wie im tiefsten Walde. Hier saß eine Ente auf ihrem Neste, welche ihre Jungen ausbrüten mußte; aber es wurde ihr fast zu langweilig, ehe die Jungen kamen; dazu erhielt sie selten Besuch; die andern Enten schwammen lieber in den Kanälen umher, als daß sie hinauf liefen, sich unter ein Klettenblatt zu setzen, um mit ihr zu schnattern.



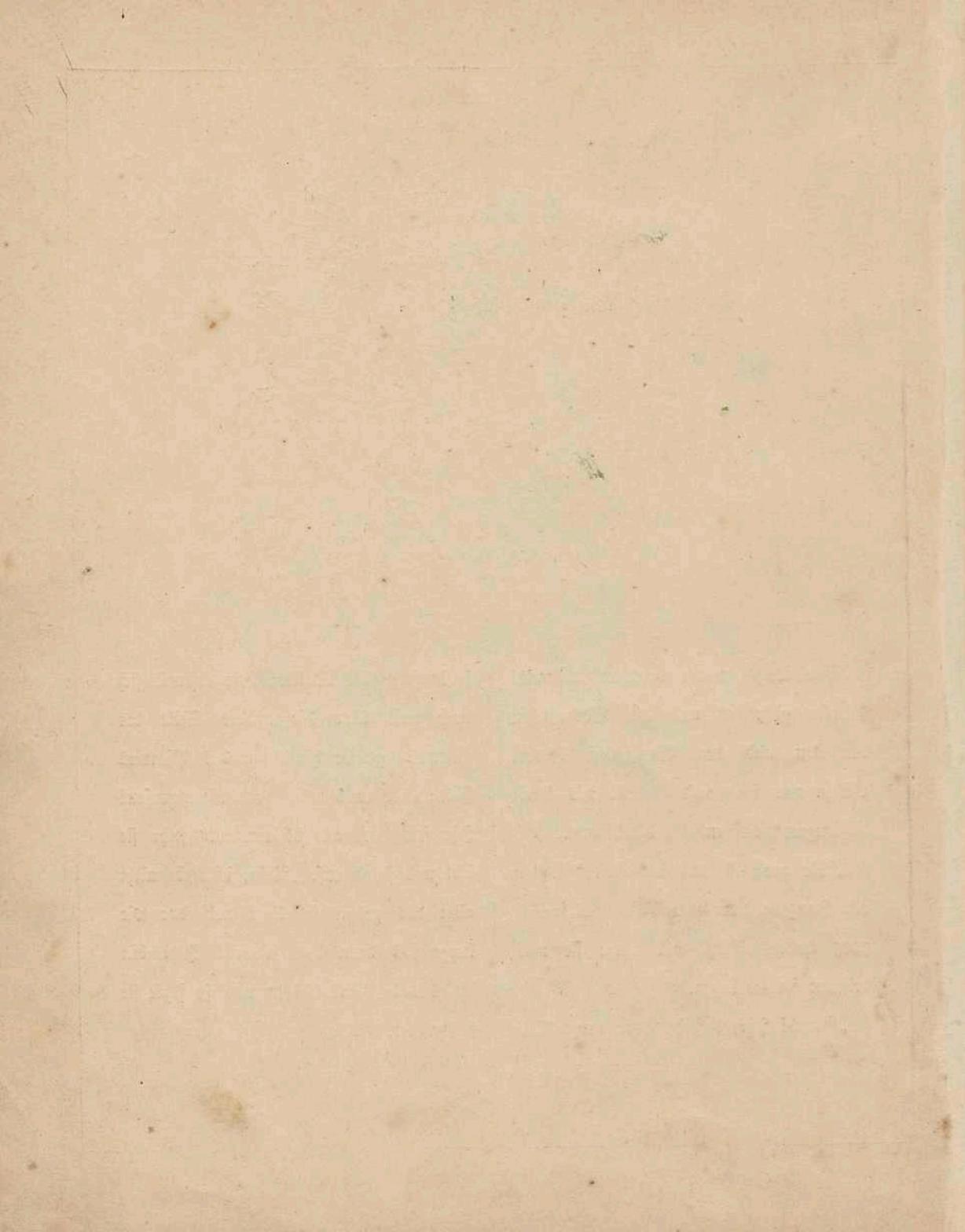


Eines Tages wurde es lebendig. Knacks! Piep! ging es und alle Goldentchen purzelten aus den Eierschalen hervor. „Seht nur brav in's Grüne! das stärkt die Augen,“ rief entzückt die Mama.

„Wie groß ist doch die Welt,“ sagten alle Jungen; denn nun hatten sie freilich ganz anders Platz, als wenn sie noch drinnen im Ei lagen.

„Glaubt Ihr, daß dies die ganze Welt

sei?“ sagte die Mutter; „die erstreckt sich noch weit über die andere Seite des Gartens, gerade hinein in des Pfarrers Feld; aber da bin ich noch nie gewesen! Ihr seid doch alle beisammen?“ fuhr sie fort und stand auf. „Mein, ich habe nicht alle; das größte Ei liegt noch da; wie lange soll denn das dauern! Jetzt bin ich es bald überdrüssig!“ und so setzte sie sich nieder.





Da kam eine Ente zu Besuch. „O!“ rief diese, „verlaß das Ei. Mir passirte dies auch mal — da kam ein Kalekutt

heraus — das Ding hat mir viel Kummer gemacht!“ — Die Entenmama brütete dennoch weiter.



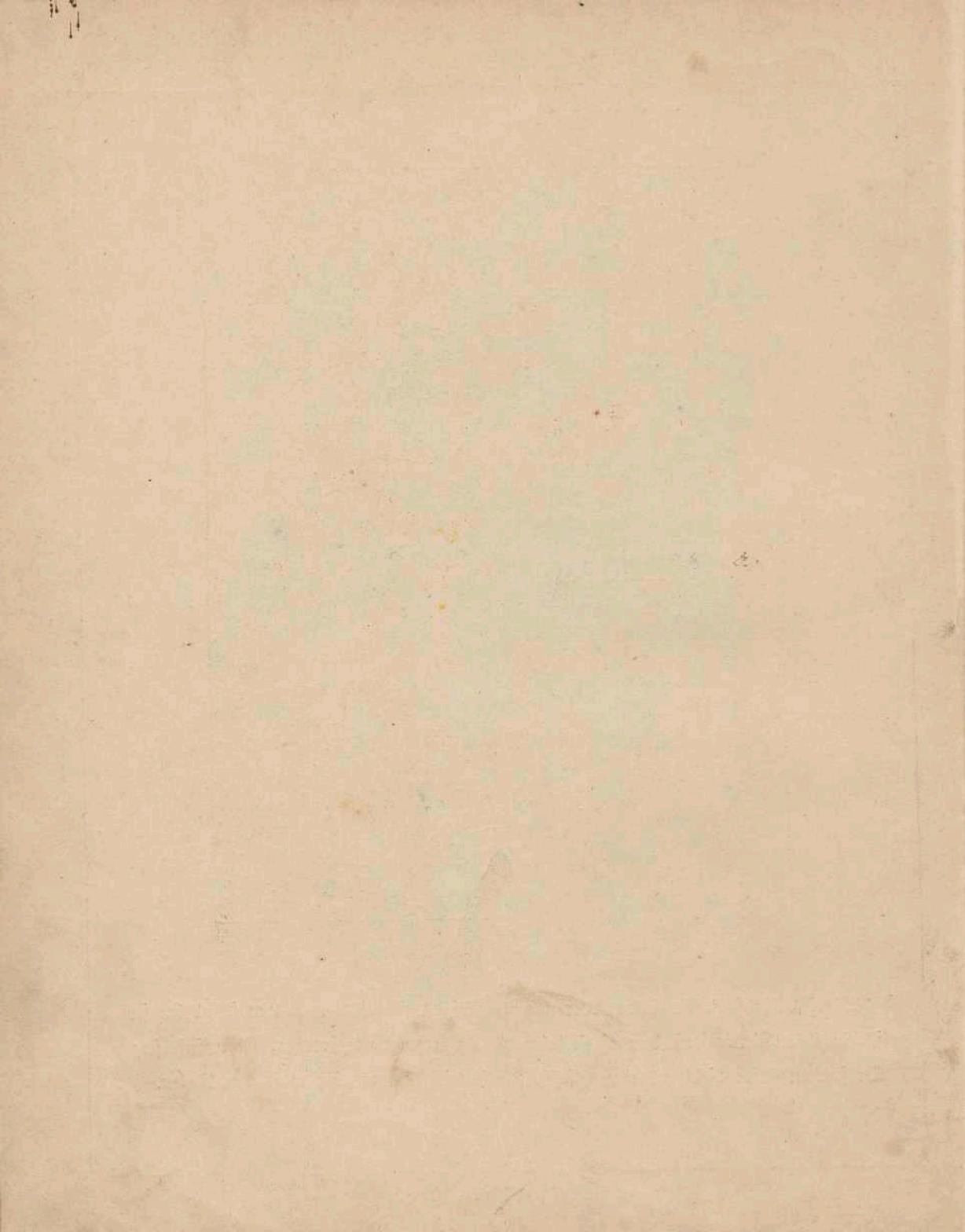
Knack! ging es bald und es stürzte aus dem Ei ein unförmliches grünliches Geschöpf. Mama erschreckt drob sehr und

sagte am Ende: „es muß doch wohl mein rechtes Kind sein, denn es schwimmt prächtig.“



„Pat! pat!“ sagte die Entenmutter und führte ihre Kinder auf dem Hofe ein. Da schriean Alle: „seht das eine häßliche,

große Geschöpf,“ und nun schmähten sie den armen Letztgeborenen. Eine Ente flog sogleich hin und biß es in den Nacken.





Der Puterhahn, der mit Klunker und
Sporen auf die Welt gekommen war und
deshalb glaubte, er wäre ein Kaiser,

kollerte vor Zorn roth auf den Armen los.
Am Ende war das verspottete Geschöpf
so unglücklich, daß es davon lief.



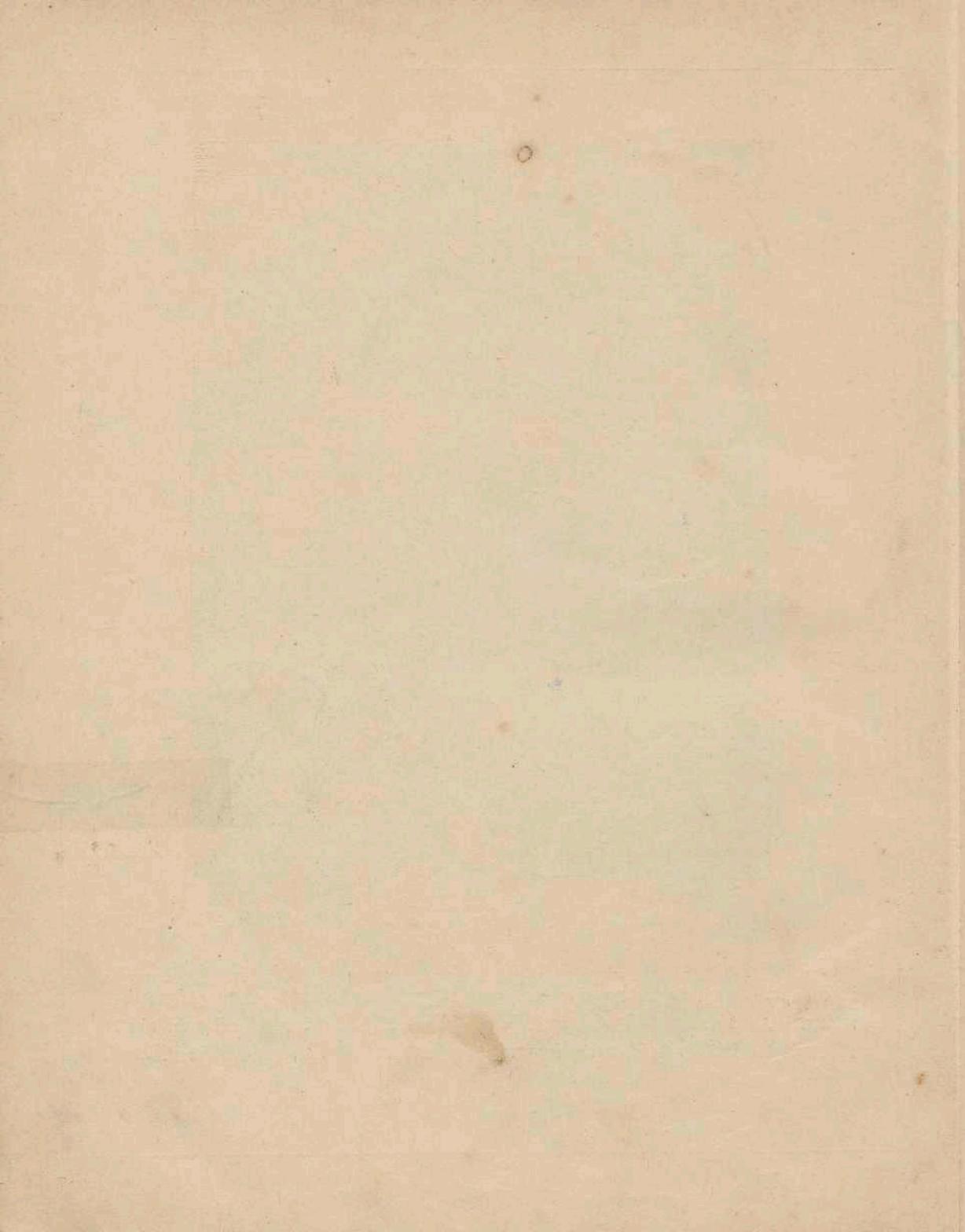
So kam die kleine Ente in ein großes
Moor, wo wilde Enten wohnten. Hier

lag sie die ganze Nacht müde und
traurig.



Sie kam auf ihrer weiten Wanderung in ein altes Haus, da wohnte eine Großmutter. „Was kommt da?“ fragte diese. „Kannst du spinnen,“ schnurrte fragend

ein Kater. „Nein,“ erwiderte die Arme. „Kannst du Eier legen,“ gackerte das Huhn. „Ach, das kann ich erst recht nicht,“ gestand das Entchen ganz beschämt.





Der Winter kam bald so kalt. Da froz unsere von Allen verstoßene und verachtete

Ente gar im Eise fest, bis ein Bauer sie fand, erlöste und seiner Frau mitnahm.



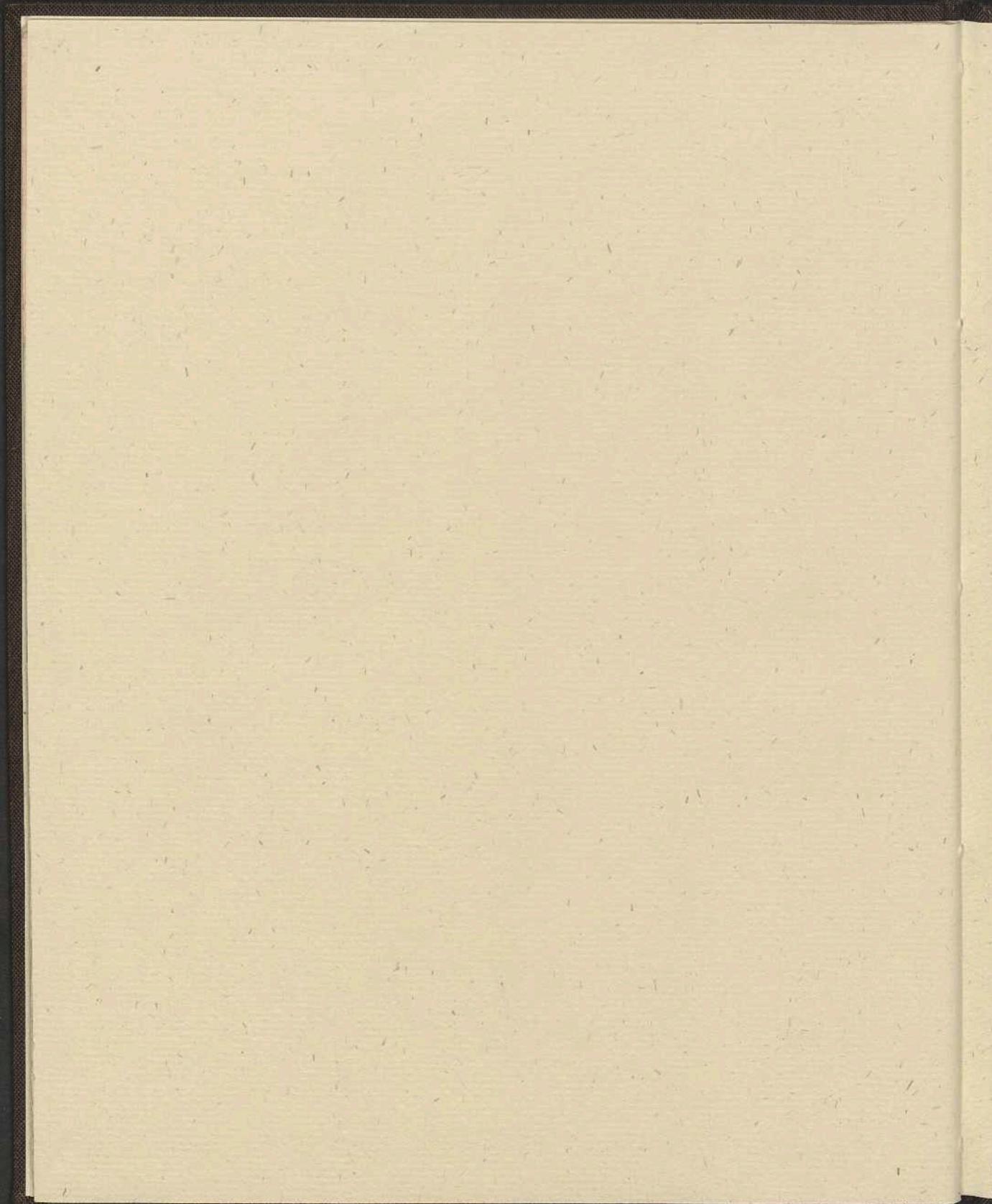
Des Bauern Haus ward auch verlassen — sie flüchtete zwischen die Büsche in den frischgefallenen Schnee, da lag sie lange

wie im Halbtraum. Wie sie endlich erwachte, fangen die Lerchen und der schöne Frühling war wieder da.



Sie schwamm auf Kanälen, bis sie in einen Park kam. Dort fütterten Kinder königlich edle Vögel. „Seht,“ riefen sie, „da kommt ein Neuer!“ — Ja unsere

arme verstoßene Ente — war ein Schwan! — Es schadet nicht, im Entenhofe geboren zu sein, wenn man nur in einem Schwanenei gelegen hat.



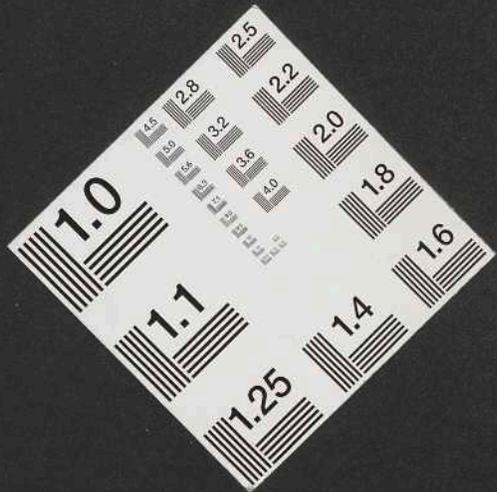
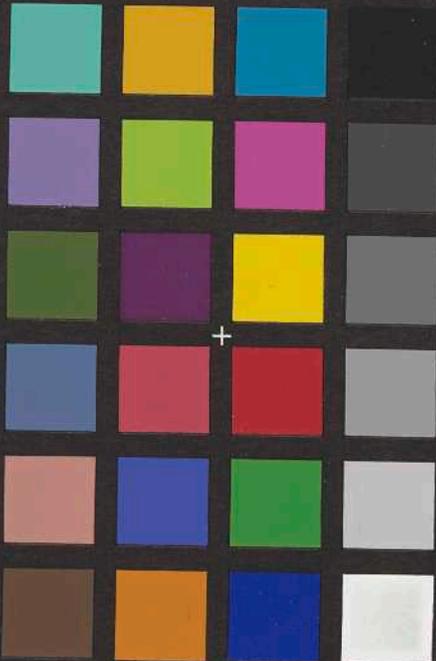
B III b 2967



om hätzlichen Entlein.

xrite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz